

Growth Mindset vs. Fixed Mindset

Wie Denkweisen und Selbstbilder Lernen und persönliche
Entwicklung begünstigen oder erschweren

School Quality and Teacher Education Snapshots 1.1

Dominik Harnisch & Roland Bernhard

School Quality and Teacher Education Snapshots 1.1

Growth Mindset vs. Fixed Mindset

Wie Denkweisen und Selbstbilder Lernen und persönliche Entwicklung begünstigen oder erschweren

Zitation:

Harnisch, Dominik/ Bernhard, Roland (2019): Growth Mindset vs. Fixed Mindset. Wie Denkweisen und Selbstbilder Lernen und persönliche Entwicklung begünstigen oder erschweren. *School Quality and Teacher Education Snapshots 1.1.*

www.sqte.at

Die *School Quality and Teacher Education Snapshots* sind eine Initiative, die im Rahmen des vom österreichischen Wissenschaftsfond (FWF) finanzierten Projektes *School Quality and Teacher Education* (P 31965) entstanden ist. Das SQTE-Projekt wird an den Universitäten Salzburg und Oxford durchgeführt und behandelt die Frage, was aus der Sicht von Direktor/-innen und Lehrpersonen in hochgradig effektiven Schulen im Zusammenhang mit Schulqualitätsverbesserung wirklich wirkt. Die *School Quality and Teacher Education Snapshots* sollen wissenschaftliche Ergebnisse der Schuleffektivitäts- und verbesserungsforschung in einer lesbaren Art und Weise Direktor/-innen und Lehrpersonen in der Praxis zur Verfügung stellen.

Die School Quality and Teacher Education Snapshots werden herausgegeben von:

Priv.-Doz. Mag. Dr. Roland Bernhard
Paris Lodron Universität Salzburg/School of Education
Erzabt-Klotz-Straße 1, Raum 2.422, 5020 Salzburg, Austria
Kontakt: Roland.Bernhard@sbg.ac.at



Open-Access-Publikation im Sinne der CC-Lizenz BY 4.0

FWF

Der Wissenschaftsfonds.

Inhaltsverzeichnis

1. Growth vs. Fixed Mindset – Hinführung	4
2. Statisches und wachstumsorientiertes Denken in verschiedenen Situationen	6
3. Ansätze zu einem wachstumsorientierten Unterricht	9
3.1 Lernen Sie mit Ihren Schüler/-innen, wie das Gehirn funktioniert	9
3.2 Kommunizieren Sie wachstumsorientiert	10
3.3 Überprüfen Sie die eigene Denkweise	11
4. Growth Mindset in effektiven Schulen	12
5. Zusammenfassung	15
6. Literatur	16

Wie beeinflussen Denkweisen unser Lernen?

1. Growth vs. Fixed Mindset – Hinführung

In unseren Interviews mit Schulleiter/-innen hocheffektiver Schulen im Rahmen des SQTE-Projektes zeigte sich, dass in solchen Schulen auf unterschiedlichen Ebenen das, was in der Bildungswissenschaft unter *growth mindset* diskutiert wird, eine Rolle spielt.

In diesem Heft wird daher die bekannte Mindset-Theorie der Motivationspsychologin Carol Dweck (Stanford University) vorgestellt. Die Theorie beschreibt zwei verschiedene Denkweisen, die dafür verantwortlich sein können, warum einige Schüler/-innen die in sie gesetzten Erwartungen übertreffen, während andere ihr Potenzial nicht gut entfalten.

Die Theorie beruht auf empirischen Grundlagen (Yeager et al., 2019) und ist insbesondere im Schulkontext bekannt. Sie findet aber auch in anderen Bereichen, wie beispielsweise im Arbeitsleben oder im Sport, Anwendung.

Im Zusammenhang mit dem Bereich Schule wurde in mehreren Studien gezeigt, dass spezifische Denkweisen (*mindsets*) sowohl von Schüler/-innen als auch spezifische Denkweisen von Lehrpersonen einen Einfluss auf Lernergebnisse ausüben können. Eine wachstumsorientierte Denkweise (*growth mindset*) wirkt sich dabei besonders positiv aus (Blackwell, Trzesniewski & Dweck, 2007; Yeager et al., 2016).

Der Inhalt dieses Heftes soll Direktor/-innen und Lehrpersonen die Mindset-Theorie näherbringen und verschiedene Verhaltensweisen und Situationen aufzeigen, in denen sich die jeweiligen Grundeinstellungen bei Schüler/-innen äußern können. Außerdem werden Vorschläge gemacht, wie Lehrpersonen ihre eigene Haltung und die ihrer Schüler/-innen im Sinne des erwünschten *growth mindsets* entwickeln können.

Eine gut lesbare Zusammenfassung der Mindset-Theorie ist zu finden in:

Dweck, C.S. (2017). *Selbstbild: Wie unser Denken Erfolge oder Niederlagen bewirkt*. München: Piper Verlag. Original: Dweck, C.S. (2006). *Mindset: The new psychology of success*. New York, NY: Random House Publishing Group.

Die Fragen, die in diesem Dokument behandelt werden, sind:

1. Was sind lernfördernde und lernhemmende Denkweisen?
2. Wie können diese beiden Denkweisen in verschiedenen Situationen zum Tragen kommen?
3. Wo können Lehrpersonen ansetzen, wenn Sie ihren Unterricht hinsichtlich der Denkweisen verbessern wollen?

Wie beeinflussen Denkweisen unser Lernen?

1. Growth vs. Fixed Mindset – Hinführung

In ihrer Mindset-Theorie beschreibt die Motivationspsychologin Dweck zwei Grundüberzeugungen, die Personen in Bezug auf Intelligenz haben können.

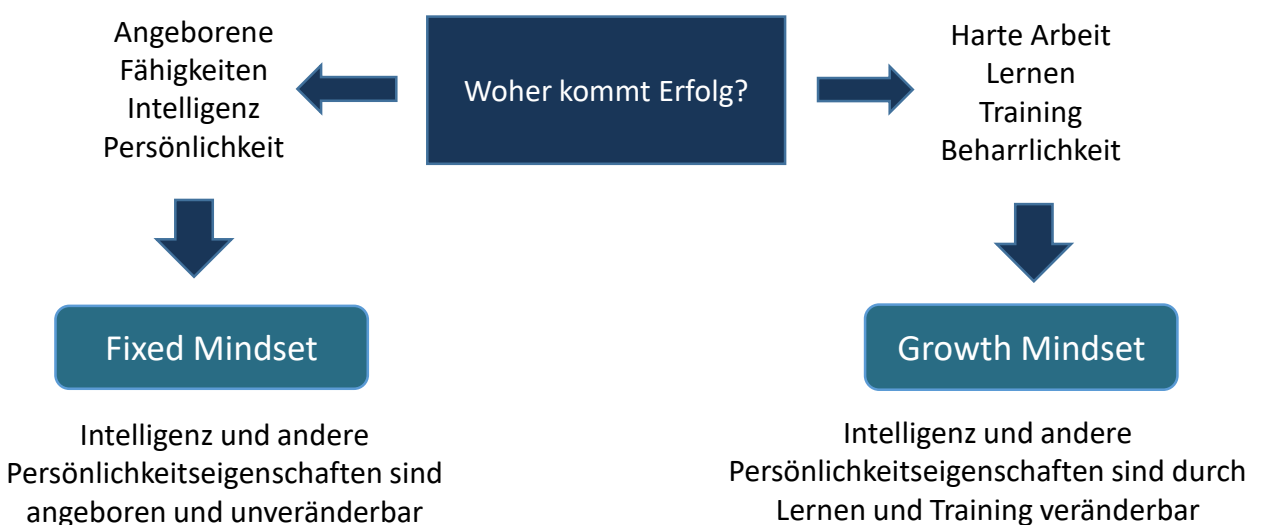
Zum einen können Menschen über ein *fixed mindset* (dt.: feste/statische Denkweise) verfügen. Solche Menschen gehen davon aus, dass Intelligenz und andere Persönlichkeitseigenschaften angeboren und somit unveränderlich sind.

Zum anderen sind Menschen mit *growth mindset* (dt.: wachstumsorientierte Denkweise) davon überzeugt, dass Intelligenz und andere Persönlichkeitseigenschaften durch Anstrengung, Lernen und Training veränderbar sind. Da die Denkweisen meist auf die eigenen Fähigkeiten bezogen sind, wird im Deutschen von „Selbstbildern“ gesprochen.

In dem Glauben, dass Intelligenz angeboren und nicht veränderbar ist, wollen Menschen mit statischer Denkweise sich selbst und anderen beweisen, dass diese Intelligenz bei ihnen besonders ausgeprägt ist. Die daraus resultierende Haltung kann deren Lernverhalten negativ beeinflussen. Neue Dinge, bei denen man potenziell scheitern kann, werden oft gar nicht erst versucht.

Im Gegensatz dazu gehen Menschen mit wachstumsorientierter Denkweise davon aus, dass ihre Intelligenz trainierbar ist. Solche Menschen sind eher geneigt, sich auf die Suche nach Weiterentwicklungsmöglichkeiten und Lerngelegenheiten zu machen.

Es ist von großem Vorteil für die Entwicklung eines Menschen, wenn er oder sie über ein *growth mindset* verfügt und weiß, dass Intelligenz und Persönlichkeitseigenschaften veränderbar sind.



Wie beeinflussen Denkweisen unser Lernen?

2. Statisches und wachstumsorientiertes Denken in verschiedenen Situationen

Die beiden Denkweisen haben Auswirkungen auf das Lernverhalten von Schüler/-innen in verschiedenen Situationen:

Herausforderungen

„Why waste time proving over and over how great you are when you could be getting better?“ (Dweck, 2006, S. 7)

Statisch

Um unter Beweis zu stellen, dass sie über besonders viel Intelligenz verfügen, ziehen es Menschen mit *fixed mindset* vor, einfachere Aufgaben zu bearbeiten, bei denen sie wissen, dass sie erfolgreich sein werden.

Wachstumsorientiert

Menschen mit *growth mindset* nehmen Herausforderungen eher an, da sie darin die Möglichkeit sehen, zu wachsen und zu lernen. Aufgaben, die ihren aktuellen Fähigkeiten entsprechen, interessieren sie weniger.

Hindernisse

„Why hide deficiencies instead of overcoming them?“ (Dweck, 2006, S. 7)

Statisch

Im Angesicht von Hindernissen oder Rückschlägen gehen Personen mit statischer Denkweise davon aus, dass sie für die Aufgabe nicht schlau genug sind. Daher neigen sie dazu, sich der Aufgabe zu entziehen, indem sie beispielsweise die Aufgabe verändern, sich keine Mühe mehr geben oder aufgeben. Auf diese Weise können sie Kontrolle über die Situation erlangen und ein mögliches Scheitern anderen Faktoren zuschreiben als dem eigenem Mangel an Begabung.

Wachstumsorientiert

Bei Rückschlägen und Hindernissen sind Menschen mit *growth mindset* eher davon überzeugt, dass Fehler notwendig sind, um aus ihnen zu lernen und dass Hindernisse durch entsprechende Bemühungen überwunden werden können. Daher haben Menschen mit *growth mindset* tendenziell mehr Durchhaltevermögen.

Wie beeinflussen Denkweisen unser Lernen?

2. Statisches und wachstumsorientiertes Denken in verschiedenen Situationen

Einsatz/Anstrengung

„Why seek out the tried and true instead of experiences that will stretch you?“
(Dweck, 2006, S. 7)

Statisch

In ihren Augen sind Menschen mit *fixed mindset* nicht begabt genug für Aufgaben, die besonderen Einsatz erfordern würden. Da sie davon überzeugt sind, dass ihre Intelligenz nicht entwickelt werden kann, sehen sie auch keinen Nutzen darin, sich besonders anzustrengen.

Wachstumsorientiert

Bei Aufgaben, die viel Anstrengung und Mühe erfordern, haben Menschen mit *growth mindset* häufig mehr Freude und Durchhaltevermögen. Einsatz und Anstrengung sind in ihren Augen notwendig, um Intelligenz und gute Charaktereigenschaften auszubauen.

Kritik

„Why waste time proving over and over how great you are when you could be getting better?“ (Dweck, 2006, S. 7)

Statisch

Positive Kritik, die die eigenen Fähigkeiten untermauert, ist Menschen mit *fixed mindset* willkommen. Negative Kritik sehen sie hingegen als hinderlich und nehmen sie tendenziell persönlich. Sie wird daher ignoriert oder diskreditiert.

Wachstumsorientiert

Sowohl negative als auch positive Kritik wird von Menschen mit *growth mindset* eher wertgeschätzt und angenommen. Das Feedback wird als Möglichkeit zum Lernen und Weiterentwickeln gesehen, und weniger als eine Bedrohung für das Selbstbild.

Wie beeinflussen Denkweisen unser Lernen?

2. Statisches und wachstumsorientiertes Denken in verschiedenen Situationen

Erfolg anderer Menschen

„Why look for friends and partners who will just shore up your self-esteem instead of ones who will challenge you to grow?“ (Dweck, 2006, S. 7)

Statisch

Für Menschen mit statischer Denkweise bedeutet Erfolg, besser als andere zu sein, da dies ein Beweis für besonderes Talent sei. Bei Erfolg von anderen Menschen fühlen sie sich allerdings tendenziell bedroht, da sie in diesem Erfolg einen Beleg dafür sehen, dass sie selbst nicht so intelligent sind wie andere.

Wachstumsorientiert

Menschen mit *growth mindset* sehen erfolgreiche Personen als Quelle von Inspiration und Lernmöglichkeiten, die dabei unterstützen kann, die eigenen Fähigkeiten auszubauen. Eine typische Frage, die sie sich bei Erfolg von anderen stellen, lautet: „Was kann ich von dieser Person lernen?“.

	Fixed Mindset	vs.	Growth Mindset
Herausforderungen	Vermeiden		Annehmen
Hindernisse	Schnell aufgeben		Durchhalten
Einsatz	Nutzlos		Notwendig zum Wachsen
Kritik	Ignorieren		Lernen
Erfolg von anderen	Bedrohung		Inspiration

Wie beeinflussen Denkweisen unser Lernen?

3. Ansätze zu einem wachstumsorientierten Unterricht

In zahlreichen Studien konnten Dweck und ihre Kolleg/-innen zeigen, dass die Denkweisen von Schüler/-innen Einfluss auf ihre Leistungen haben (Blackwell et al., 2007; Yeager et al., 2016, 2019).

Selbst bei den begabtesten Schüler/-innen mit statischer Denkweise ist zu beobachten, dass ihre Leistungen schon früh stagnieren und sie ihr Potential nicht ausschöpfen. Da sie vor allem darauf bedacht sind, schlau zu wirken, erreichen sie nicht das, wozu sie imstande wären (Dweck & Legett, 1988; Mueller & Dweck, 1998).

Hingegen entwickeln sich Schüler/-innen mit wachstumsorientierter Denkweise kontinuierlich weiter und haben meist mehr Freude am Lernen. Diese Schüler/-innen übertreffen oft die Erwartungen, die man an sie hatte.

Mindset bildet sich schon sehr früh im Leben durch Erziehung und Lernerfahrungen aus. Dweck und ihre Kolleg/-innen konnten aber in mehreren Studien zeigen, dass Denkweisen veränderbar sind (Aronson, Fried & Good, 2002; Blackwell et al., 2007). *Growth mindset* Interventionen ermöglichen es, die Denkweisen von Schüler/-innen in Richtung Wachstumsorientierung zu entwickeln, was sich dann in der Folge auch in besseren Lernleistungen niederschlägt.

Auf Basis dieser Studien und Dwecks Ausführungen werden im Folgenden drei Ansätze vorgestellt, die Lehrpersonen nutzen können, um in ihrem Unterricht wachstumsorientierte Denkweisen zu begünstigen.

3.1 Lernen Sie mit Ihren Schüler/-innen, wie das Gehirn funktioniert

In Studien zeigte sich, dass sich die schulische Leistungen verbessern kann, wenn Schüler/-innen über die Formbarkeit und Trainierbarkeit des Gehirns lernen (Blackwell et al., 2007).

Die Behandlung von Inhalten, wie die Formbarkeit des Gehirns, der Einfluss von Gehirnttraining auf Intelligenz und die ständige Neubildung von Synapsen vermag den Schüler/-innen zu verdeutlichen, dass wir unsere Intelligenz ein ganzes Leben lang weiterentwickeln können.



Wie beeinflussen Denkweisen unser Lernen?

3. Ansätze zu einem wachstumsorientierten Unterricht

3.2 Kommunizieren Sie wachstumsorientiert

Durch die Art ihrer Kommunikation können Lehrpersonen wachstumsorientierte Überzeugungen in ihren Schüler/-innen aufbauen.

So zeigt sich beispielsweise, dass Kinder, die für ihre Intelligenz und ihre Fähigkeiten gelobt werden, diese Eigenschaften häufig als unveränderbar ansehen und daher weniger motiviert sind, sich weiter zu verbessern (Mueller & Dweck, 1998). Daher wird empfohlen, insbesondere den Einsatz, die Bemühung und die Arbeitshaltung der Schüler/-innen zu loben und weniger ihre Leistungen und Fähigkeiten. Auf diese Weise kann ihnen deutlich werden, dass Erfolg vor allem ein Resultat von Einsatz und Fleiß darstellt und nicht nur durch Begabung oder Talent bedingt ist.

Es empfiehlt sich, Lob und Anerkennung auf Einsatz, Bemühungen und Arbeitshaltung der Schüler/-innen zu beziehen, und weniger deren Leistungen und Fähigkeiten hervorzuheben.

Mit „*the power of yet*“ beschreibt Dweck die Bedeutung des Wortes „noch“ für eine wachstumsorientierte Denkweise. Wenn eine Schülerin beispielsweise klagt: „Ich kann einfach nicht Bruchrechnen“, kann die Lehrperson die Schülerin korrigieren: „Du kannst **noch** nicht Bruchrechnen.“ Hierdurch teilt die Lehrperson implizit ihre Überzeugung mit, dass die Schülerin das Bruchrechnen meistern wird, wenn sie sich anstrengt – ein wachstumsorientierter Gedanke.

Weitere Beispiele für Äußerungen, die einer statischen bzw. einer wachstumsorientierten Denkweise entsprechen, sind die folgenden:

Statisch	Wachstumsorientiert
„Ich bin so dumm.“	„Das muss ich noch üben.“
„Ich bin so schlau.“	„Ich bin auf dem richtigen Weg.“
„Das ist zu schwer.“	„Das wird viel Zeit und Mühe benötigen.“
„Ich bin neidisch darauf, wie schlau diese Person ist.“	„Was kann ich von dieser Person lernen?“
„Ich mache zu viele Fehler.“	„Fehler helfen mir dabei, besser zu werden.“
„Das reicht mir.“	„Habe ich wirklich mein Bestes gegeben?“

Wie beeinflussen Denkweisen unser Lernen?

3. Ansätze zu einem wachstumsorientierten Unterricht

3.3 Überprüfen Sie die eigene Denkweise

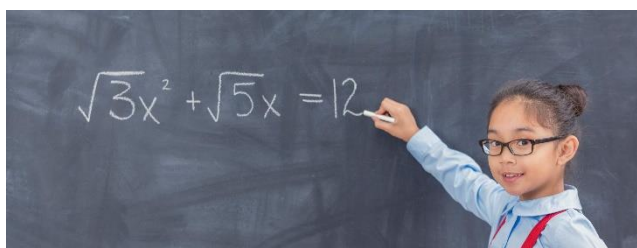
In der Schule spielt auch die Denkweise, welche die Lehrperson erkennen lässt, eine wichtige Rolle.

Wenn eine Lehrperson davon überzeugt ist, dass jeder Mensch seine Fähigkeiten ausbauen kann, dann zeigt sich, dass die Schüler/-innen auch tatsächlich besser lernen können (Rattan, Good & Dweck, 2012).

Die eigene Denkweise kann man überprüfen, indem man in einer der auf S. 3-5 beschriebenen Situationen einmal innehält und erforscht, welcher Denkweise die erste Reaktion auf die jeweilige Situation entspricht.

Ist das eigene *mindset* in verschiedenen Situationen dann identifiziert, kann man statische Denkweisen umwandeln, indem man sie bewusst und aktiv verändert:

	Fixed Mindset	Growth Mindset
Negative Kritik	Ich fühle mich angegriffen und verteidige mich.	Ich frage nach, wie ich mich verbessern kann.
Andere haben Erfolg	Ich bin neidisch und suche das Haar in der Suppe.	Ich frage die Person, wie sie das geschafft hat.
Schwieriges Hindernis	Ich gebe auf, denn es ist so schwer.	Das ist nun eine schöne Herausforderung, an der ich wachsen kann.



Wie beeinflussen Denkweisen unser Lernen?

4. Growth mindset in effektiven Schulen

Im FWF-Projekt „School Quality and Teacher Education“ (SQTE), in dessen Rahmen diese Publikation entstanden ist, werden Schulleiter/-innen hocheffektiver Schulen in England zu Schulqualitätsentwicklung befragt.

Die folgenden Zitate stammen aus Interviews mit Direktoren/-innen einer nichtselektiven staatlichen Schule in England („comprehensive school“), die sich in den letzten Jahren von einem unakzeptablen Niveau zu einer der effektivsten Schulen der Region entwickelt hat. Der Verbesserungsprozess der Schule stellt ein typisches Beispiel eines „School Turnarounds“ durch effektives Schul-Leadership dar.

Growth mindset spielt in dieser Schule eine zentrale Rolle. Es ist eine ständig geübte Praxis in der Schule, Schüler/-innen bei vielen Gelegenheiten öffentlich vor anderen Menschen sprechen zu lassen. Sie sind angehalten, vor Eltern, Lehrern, Gästen und vor anderen Schüler/-innen Grußworte zu sprechen, kurze Ansprachen zu halten oder anderweitig öffentlich ihre Ideen auszuführen. In diesem Sinne sollen sie ihre „Komfortzone“ verlassen, um Entwicklung zu ermöglichen.

So führten die Generaldirektorin und der Direktor – in englischen Schulen gibt es ausdifferenzierte Leitungsstrukturen und stets mehrere Direktor/-innen – in den Interviews aus:

„[...] growth mindset ist etwas, über das wir seit ungefähr fünf Jahren ausführlich reden. Weißt du, du fängst damit an, eine Menge darüber zu reden und Lehrer heben es hervor, [...] ein Schüler könnte vor einer Menschenmenge aufstehen und darüber sprechen, was er getan hat. Und dann wird eine Lehrperson hervorheben, dass er großartiges growth mindset gezeigt hat. Du betonst also gewissermaßen den Wert von dem, was schon passiert. Und mit der Zeit, [...] wenn die Schüler dies in ihr eigenes Denken aufnehmen, wenn sie [vor einer Menschenmenge sprechend] ihre Geschichte erzählen, dann wissen sie, dass sie jetzt tatsächlich growth mindset ausüben und dann wird das in ihrem Denken verwurzelt.“

(Direktor 1)

„Und dann, wenn wir einen Schüler haben, der sagt – und das ist kürzlich passiert – ‚Ich habe mich selbst dazu gebracht, diese Rede zu halten, weil ich wollte ein growth mindset haben‘, dann weißt du, dass es funktioniert hat.“

(Direktorin 2)



Wie beeinflussen Denkweisen unser Lernen?

4. Growth mindset in effektiven Schulen

Im Folgenden soll noch weiter gezeigt werden, wie aus der Perspektive der Direktor/-innen wachstumsorientierte Denk- und Handlungsweisen auf mehreren Ebenen in der Schule wirksam sind. Dazu werden einige relevante Zitate aus den Interviews vorgestellt und in die bisherigen Ausführungen eingebettet.

Wachstumsorientierte Lehrpersonen

„Wie [Direktorin 2] gesagt hat, die besten Lehrer/-innen sind lebenslang Lernende. Und wenn du dein „Handwerk“ nicht verbessern willst, dann wirst du nicht so engagiert sein [...].“

(Direktor 1)

„Wir haben dem Kollegium gesagt, dass es nicht um das Scheitern geht, sondern darum, dass sie ihre Türen öffnen und über Probleme sprechen müssen und dann arbeiten wir als Team zusammen und unterstützen sie.“

(Direktorin 2)

Hart arbeiten, um sich zu verbessern

„Solange wir hart daran arbeiten, dass die Dinge weiterhin erfolgreich sind, gibt uns das den kreativen Raum über unsere Prioritäten nachzudenken und sie uns zu eigen zu machen.“

(Direktorin 2)

Vom Erfolg anderer lernen

„Ja, wir gehen uns andere Schulen im ganzen Land anschauen, wenn wir wissen, dass sie einen besonders guten Ruf für [...] irgendetwas haben.“

(Direktorin 2)



Wie beeinflussen Denkweisen unser Lernen?

4. Growth mindset in effektiven Schulen

Schüler/-innen zutrauen, immer höhere Erwartungen zu erfüllen

„Und für mich geht es darum, ständig höhere Erwartungen an die Schüler/-innen zu stellen und ihnen diese auch zu vermitteln, nicht nur alles von ihnen zu erwarten, sondern auch zu wissen, dass sie in der Lage sind [die Erwartungen] zu erfüllen und wie du dies herbeiführen kannst.“

(Direktor 1)

Über den Erfolg und den Verbesserungsprozess der Schule:

„Rückblickend denke ich, dass es diese Entschlossenheit und Vision von hohen Standards ist und dass man es ablehnt zu denken, dass es Dinge gibt, die Kinder nicht können, dass es Barrieren für ihren Erfolg gibt.“

(Direktorin 2)

Hindernisse und Rückschläge als Motivation

„Einen wesentlichen Teil deines Lebens wirst du damit verbringen, dass Dinge nicht gut gehen. Und es ist wichtig, dass dies ein motivierender Faktor ist, nicht ein demotivierender.“

(Direktor 1)

„Ich denke gerade darüber nach, wie wir das [die Persönlichkeitsbildung in der Schule] handhaben. Oft durch Schüler, die über ihre Erfahrungen sprechen. Eine Versammlung, bei der jemand über ein Beispiel redet, in dem er oder sie Resilienz gezeigt hat oder wo sie einen Rückschlag erlebten und diesen dann überwunden haben. Wir heben es hervor, wenn wir Resilienz in der Schule sehen und wir feiern es.“

(Direktorin 2)



Wie beeinflussen Denkweisen unser Lernen?

5. Zusammenfassung

Die Motivationspsychologin Carol Dweck und ihre Kolleg/-innen unterscheiden zwischen zwei verschiedenen Denkweisen, die Auswirkungen auf das Lernverhalten von Menschen haben können.

Der statischen Denkweise (*fixed mindset*) liegt die Überzeugung zugrunde, dass Intelligenz und andere Persönlichkeitseigenschaften angeboren und somit nicht veränderbar sind. Hingegen geht man bei einer wachstumsorientierten Denkweise (*growth mindset*) davon aus, dass Intelligenz und andere Persönlichkeitseigenschaften durch Anstrengung, Lernen und Training ausgebaut werden können.

Menschen mit statischer Denkweise tendieren dazu, beweisen zu wollen, wie intelligent sie sind, während wachstumsorientierte Menschen tendenziell stärker danach streben, sich weiterzuentwickeln. Dies hat Implikationen im Zusammenhang mit dem Lernverhalten. Eine wachstumsorientierte Denkweise ist von großem Vorteil für die Entwicklung und das Lernen von Schüler/-innen.

Basierend auf Studien von Dweck und Kolleg/-innen können Lehrpersonen Schritte setzen, die wachstumsorientierte Denkweisen begünstigen. So können sich die Leistungen der Schüler/-innen bereits verbessern, wenn im Unterricht die Formbarkeit und Trainierbarkeit des Gehirns behandelt wird.

Zudem ist es auch wichtig, wachstumsorientiert zu kommunizieren. Dweck empfiehlt in diesem Zusammenhang, mehr den Einsatz und die Bemühungen der Schüler/-innen zu loben und weniger deren Fähigkeiten und Leistungen.

Lehrpersonen können prüfen, innerhalb welches mindsets sie selbst denken, da mit dem mindset einhergehende Zugänge auch das Lernverhalten der Schüler/innen beeinflussen. Daher empfiehlt es sich, wachstumsorientierte Denk- und Verhaltensweisen aktiv zu verfolgen und statische Denkweisen mit diesen zu ersetzen.

Zusammenfassend scheint growth mindset einen effektiven Zugang darzustellen, mit dem eine ständige Weiterentwicklung von Schüler/-innen sowie Lehrpersonen begünstigt werden kann.



6. Literatur

- Aronson, J., Fried, C. B., & Good, C. (2002). Reducing the Effects of Stereotype Threat on African American College Students by Shaping Theories of Intelligence. *Journal of Experimental Social Psychology, 38*(2), 113–125. <https://doi.org/10.1006/jesp.2001.1491>
- Blackwell, L. S., Trzesniewski, K. H., & Dweck, C. S. (2007). Implicit Theories of Intelligence Predict Achievement Across an Adolescent Transition: A Longitudinal Study and an Intervention. *Child Development, 78*(1), 246–263. <https://doi.org/10.1111/j.1467-8624.2007.00995.x>
- Boaler, J. (2013). Ability and Mathematics: the mindset revolution that is reshaping education. *Forum, 55*(1), 143–152. <https://doi.org/10.2304/forum.2013.55.1.143>
- Dweck, C.S. (2006). *Mindset: The New Psychology of Success*. New York, NY: Random House Publishing Group.
- Dweck, C. S., & Leggett, E. L. (1988). A Social-Cognitive Approach to Motivation and Personality. *Psychological Review, 95*(2), 256–273. <https://doi.org/10.1037/0033-295X.95.2.256>
- Macdougall, A., & Lupton, R. (2018). *The „London Effect“: Literature Review*. Manchester, UK: Inclusive Growth Analysis Unit.
- Mueller, C. M., & Dweck, C. S. (1998). Praise for Intelligence Can Undermine Children’s Motivation and Performance. *Journal of personality and social psychology, 75*(1), 33. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.75.1.33>
- Rattan, A., Good, C., & Dweck, C. S. (2012). “It’s Ok — Not Everyone Can Be Good at Math”: Instructors With an Entity Theory Comfort (and Demotivate) Students. *Journal of Experimental Social Psychology, 48*(3), 731–737. <https://doi.org/10.1016/j.jesp.2011.12.012>
- Yeager, D.S., Hanselman, P., Walton, G.M. et al. (2019). A national experiment reveals where a growth mindset improves achievement. *Nature 573*, 364–369 (2019) <https://doi:10.1038/s41586-019-1466-y>
- Yeager, D. S., Romero, C., Paunesku, D., Hulleman, C. S., Schneider, B., Hinojosa, C., Dweck, C. S. (2016). Using Design Thinking to Improve Psychological Interventions: The Case of the Growth Mindset During the Transition to High School. *Journal of Educational Psychology, 108*(3), 374–391. <https://doi.org/10.1037/edu0000098>